

Festschrift

100 Jahre

**Freiwillige Feuerwehr
Kleinstübing**

1912 - 2012

Zum Geleit



Vor nunmehr 100 Jahren gründeten zahlreiche Männer die Freiwillige Feuerwehr Kleinstübing. Mit großem persönlichen Einsatz, aber auch mit tatkräftiger Unterstützung und Spenden der Bevölkerung wurde somit die Aufbauarbeit in einer schwierigen Zeit geleistet – dieser Einsatz und die Unterstützung haben sich bis heute bewährt.

Neben den klassischen Aufgabengebieten, wie der Bekämpfung von Bränden, stellen die zunehmenden technischen Einsätze im Bereich des Straßenverkehrs sowie die Folgen von Unwettern die hauptsächlichen Einsatzgebiete der Freiwilligen Feuerwehr Kleinstübing dar. Auf Schulungen und Übungen wurde und wird daher auch weiterhin größter Wert gelegt, während die technische Ausrüstung an die jeweils gegenwärtigen Erfordernisse der Zeit angepasst wird.

Der wichtigste Faktor ist und bleibt dabei jedoch der Mensch und seine Bereitschaft, sich für die Rettung von Leben und Gesundheit sowie von Sachwerten seiner Mitmenschen freiwillig und ehrenamtlich einzusetzen. Dass diese Werthaltung auch weiterhin seine Gültigkeit behalten wird, dafür sind der hohe Mannschaftsstand und die Teilnahme der Feuerwehrjugend die Garanten.

Der Freiwilligen Feuerwehr Kleinstübing unter ihrem Kommandanten ABI Ing. Willibald Wurzinger sowie seinem Stellvertreter DI Andreas Teibinger, allen aktiven Mitgliedern und den bereits außer Dienst befindlichen danke ich für die der Allgemeinheit geleistete Arbeit und für die stets gezeigte Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Zugleich gratuliere ich zum stolzen Jubiläum des 100-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr und wünsche eine gute und sichere Zukunft mit einem kameradschaftlichen steirischen „Glück auf!“

A handwritten signature in blue ink that reads "Franz Voves". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark

Zum Geleit



Die Freiwillige Feuerwehr Kleinstübing wurde am 16. Mai 1912 gegründet und feiert daher heuer bereits ihr 100. Bestandsjubiläum. Die vorliegende Chronik gibt einen umfassenden Einblick in die lange und abwechslungsreiche Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Kleinstübing. Sie berichtet beispielsweise von jährlichen Waldbränden am Pfaffenkogel, hervorgerufen durch die nahe Eisenbahnlinie, mit denen die Freiwillige Feuerwehr in den ersten Jahren zu kämpfen hatte. Oder auch von Hochwassereinsätzen, die im Laufe der vergangenen hundert Jahre immer wieder zu bewältigen waren.

Die zahlreichen Naturkatastrophen der letzten Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig die Freiwilligen Feuerwehren sind, die rasch und mit beeindruckendem Engagement Verkehrsverbindungen wieder herstellen, weitere Wasser- oder Windschäden verhindern oder in Not geratene Bürgerinnen und Bürger hilfreich zur Seite stehen.

Die Freiwillige Feuerwehr Kleinstübing bietet aber nicht nur Sicherheit und Schutz für die Bevölkerung, sondern hat auch in der Gemeinde Deutschfeistritz eine nicht wegzudenkende gesellschaftspolitische Funktion: Sie belebt das Gemeinschaftswesen, stärkt die Dorfgemeinschaft und bildet darüber hinaus Jugendliche zu verantwortungsbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft aus. So zählt die Freiwillige Feuerwehr Kleinstübing 49 aktive Mitglieder, davon zehn Jugendliche. Dies ist ein unschätzbare Beitrag für unsere Gesellschaft!

Ich danke dem gesamten Team der Freiwilligen Feuerwehr Kleinstübing, mit ABI Willibald Wurzinger an der Spitze, für das große Engagement und wünsche schöne Jubiläumsfeierlichkeiten sowie alles Gute für die Zukunft! „Gut Heil!“

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "H. Schützenhöfer".

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann-Stv.

VORGESCHICHTE



Funde aus der Römerzeit sind in Kleinstübing seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Zwischen Bahnhof und Schloss tauchten immer wieder Baureste, Gräber und auch Römersteine auf.

Stübing - Uralter Siedlungsraum

Der Raum des mittleren Murtales ist seit der Bronzezeit dauerhaft besiedelt. Grabungen im Bereich des SOS -Kinderdorfes und der Freiwilligen Feuerwehr Kleinstübing brachten archäologische Funde zu Tage.

Auch aus der Zeit der römischen Besiedelung der Steiermark sind in Kleinstübing zahlreiche archäologische Funde gemacht worden. Bei Straßenbauarbeiten wurden im Bereich der Landesstraße 334 sog. "Hypokausten" gefunden. Diese Anlage einer römischen Fußbodenheizung deutet auf eine große römische Villa bzw. einen bedeutenden Landsitz hin. Beim Bahnbau der Südbahn wurde im Bereich der Mur in Kleinstübing 1843 ein Grabstein der bedeutenden Familie der Atii gefunden. Das Schloss Stübing wurde als Wehrbau wahrscheinlich um 1120 errichtet. Beim ersten Wehrbau dürfte es sich um ein Festes Haus

mit Mauer und Graben, aber ohne Bergfried gehandelt haben. Es tritt 1130 mit Bernehart de Stubenic erstmals in Erscheinung. Die Herren von Stübing waren Vollfreie.

Erster erwähnter Besitzer Bero (Bernehart / Bernhard) von Stübing aus dem Geschlecht der Vollfreien von Stübing, der die Burg auf dem Grazer Schlossberg errichten ließ. Er war der Vater des Konrad Henne von Feistritz, des Besitzers der Feste Henneberg/Himberg in Deutschfeistritz. Ihre Nachfolger, die sich auch nach der Burg nannten, waren bereits Ministeriale des Landesfürsten. Nach 1249 dürfte auch dieses Geschlecht erloschen sein. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts kam der Wehrbau an die Familie Gradner. Auf sie folgte Erasmus Steinwald von Fladnitz, der Stübing seinem Enkel Georg Breuner vererbte. Dieser wurde 1417 vom Landesfürsten

mit der Herrschaft belehnt. Breuner ließ den bereits stark verfallenen Hof wieder aufbauen. Im Ungarnkrieg stellte sich Jörg Breuner an die Seite von Matthias Corvinus, so dass er 1480 von Kaiser Friedrich III. gewaltsam zum Gehorsam gezwungen werden musste.

Stübing blieb aber bei seiner Familie. Unter den Breuner wurde der Ansitz stark ausgebaut. Er hatte damals seine Glanzzeit. Vor allem Philipp Breuner pflegte hier einen prunkvollen Lebensstil. Kurz vor seinem Tod nahm er an einem Turnier Kaiser Maximilians I. in Wien teil. Maximilian Breuner musste als Protestant das Land verlassen. Er verkaufte Stübing 1630 an Georg Amelreich von Eibiswald. Von diesem erwarb es 1635 Johann Anton Fürst von Eggenberg. Nach dem Tod des letzten Fürsten kam das mit der Herrschaft Waldstein vereinigte Stübing durch Heirat der Josefa -



VORGESCHICHTE



Maria Fürstin von Eggenberg 1717 an Johann Wilhelm Graf Sinzendorf. Der damalige Burgfried (gleich bedeutend mit dem Grundbesitz) der Herrschaft reichte vom Reiner Landgerichtskreuz an der Straße nach Gratwein bis zum Königgraben. 1730 kaufte es Gotfried Graf Dietrichstein. Während der Dietrichstein-Herrschaft wurde das Gebäude nicht gepflegt und verfiel. neues Aussehen gab.

1863 kam Stübing an den Grafen Palffy-Daun ab Erdöd. Er war es, der dem Schloss durch den Umbau im Windsorstil ein völlig neues Aussehen gab 1959 war Dr. Franz Fattinger Eigentümer.

Er betrieb hier einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb. 1960 wurde das Schloss dem SOS-Kinderdorf übergeben. Bei der darauf folgenden Renovierung wurde es

stark vereinfacht verändert. Seit damals ist die Verwaltung des Kinderdorfes darin untergebracht.

Schloss Stübing liegt auf einer niederen Anhöhe über dem Ort Kleinstübing. Es ist ein großes, regelmäßiges, viereckiges Gebäude um einen geräumigen rechteckigen Hof. Spuren der alten Wehranlagen haben sich noch erhalten, so Teile der ansonsten eingeebneten Gräben, spärliche Reste von Wehrmauern und die tiefe Toreinfahrt.

Der Hauptbau liegt im Norden der Anlage. Die Schlosskapelle war der Hl. Dreifaltigkeit geweiht. Im Süden steht ein halbrunder Turm. Dazwischen befindet sich ein Verbindungsteil mit dem Eingangstor. Bergseitig erstreckt sich die den Hof begrenzende Wehrmauer. Das Schloss war von ausgedehnten Park- und Gar-

tenanlagen umgeben, in denen zum Teil die Häuser des Kinderdorfes erbaut wurden. Teile von Kleinstübing waren dem Stift Rein zinspflichtig.

Daher auch der Name Klein - Stübing und Groß - Stübing. Kleinstübing (lat.: Stibing superior), das heute wesentlich mehr Einwohner hat als Großstübing, hatte damals weit weniger zinspflichtige Bauerngehöfte aufzuweisen. Die Ortsbezeichnung Stübing oder Stibing“ kommt aus dem Slawischen (urk. Erwähnung 1147 als Stubenik). Stubenik bedeutet - * stub'nik(a) etwa "Brunnbach" (damit war der Stübingbach gemeint)



Bernhard von Stübing (urkundlich erstmals ca. 1120-1125; † 1152), auch Bero, war ein hochfreier Adeliger, Enkel des Aribio II. Er gilt auch als Erbauer der Herrschaftsburg auf dem Grazer Schloßberg und Gründer von Graz.

Die Freiwillige Feuerwehr in Stübing von der Gründung bis Heute

1912 - 2012



Vor der Gründung



Mit dem Bau der Südbahn von Wien nach Triest über den Semmering rückte Stübing weiter in die Mitte der Donaumonarchie. Häufig waren Brände durch Funkenflug der Dampflokomotiven!

Brandschutz in alter Zeit - vor 1912

„Am 14. April 1901 Nachmittag um 1h wurde die Feuerwehr Judendorf von einem Waldbrand durch Hornsignale allarmiert, zwischen Enzenbach und Stübing ist jedenfalls durch die Eisenbahn ein Waldbrand entstanden, der einen Theil der löbl. K.K. Südbahn gehörigen Waldcomplex, sowie einen bei weiten größeren des Grafen Palfy ergriffen hatte, ausgerückt sind unter dem Commando des Heern Hauptmannstellvertreter Vinzenz Neubauer 16 Mann mit den Mannschaftswagen welcher die Bespannung von Herrn Simon Materleitner erhielt. Paul Hieden stellte sein Pferd auch in den Dienste der Feuerwehr. Um 6h Abends rückte die Feuerwehr wieder ein. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren Peggau, Friesach - Wörth, Judendorf – Strassengel und Gratwein, letztere brauchen nicht mehr in Aktion zu treten da der Brand schon gelöscht war.“

Quelle: Chronik der FF Judendorf-Strassengel (buchstabengetreue Abschrift)



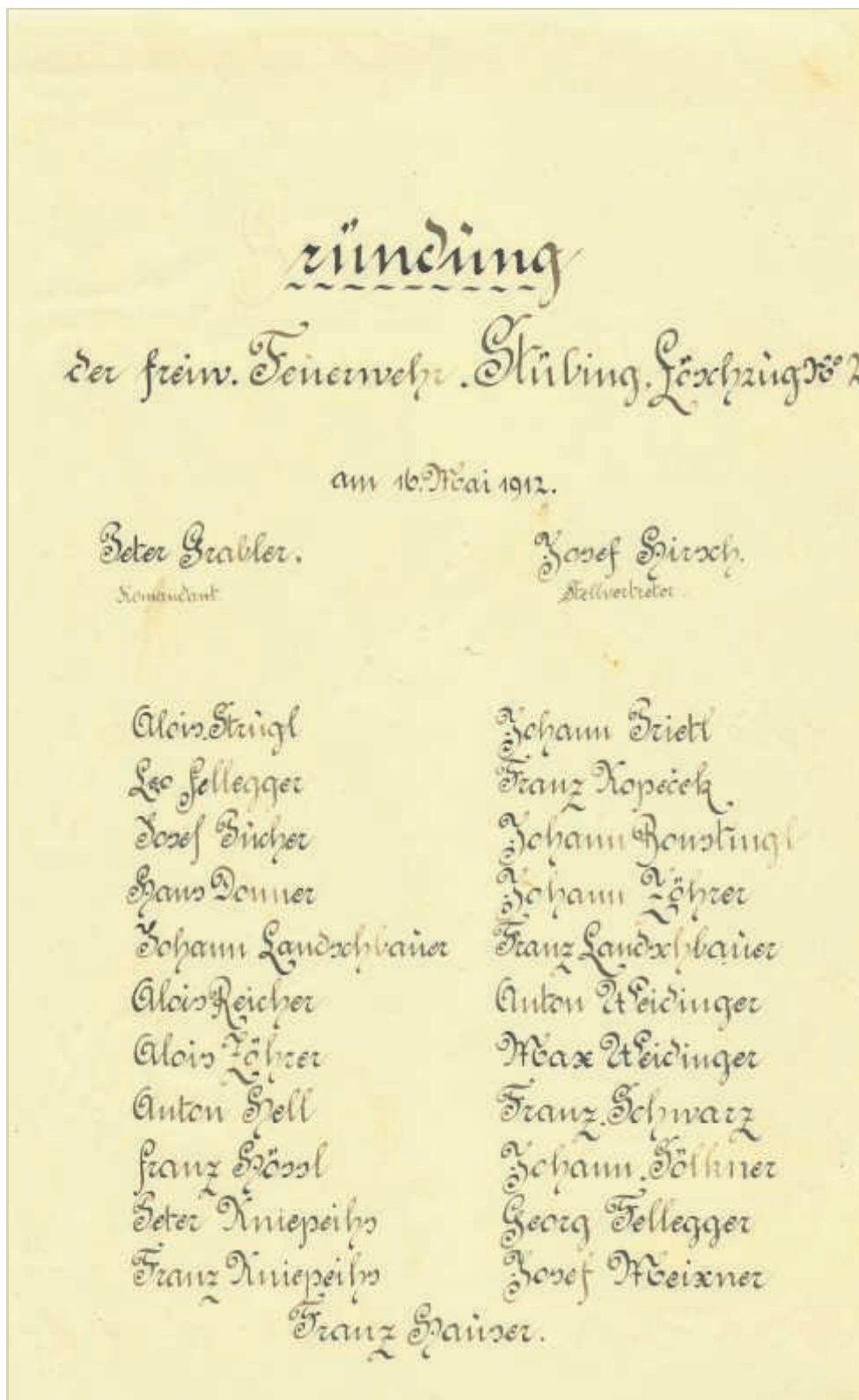
Stübing, Blick in das Murtal Richtung Süden, rechts der Pfaffenkogel um 1900

„Am 17. Februar 1911 abends circa ½ 9h brach am Pfaffenkogel bei Stübing ein Waldbrand aus der bei den Orkanartigen Sturm eine solche ausdehnung nam daß in kurzer Zeit der ganze Kogel ein Flammenmeer war. Einige Minuten nach Al-larmierung fuhr unsere wehr unter den Comando des Herrn Hauptmannes Josef Walz zum Brandplatze ab. Dort angelangt waren schon alle Wehren der nächsten Umgebung versammelt, konnten aber nicht viel ausrichten, wegen des herrschenden Sturmes und des Felsigen terains. Hauptmann walz u. ein Theil der Mannschaft fuhr mit den Mannschaftswagen wieder nach Hause. Hauptmannstv. M. Riedl blieb mit 7 Mann am Brandplatze u. erst nachdem eine Abtheilung des 2 b.h. Infantrieregiments aus Graz mittels Separatzuges zur Hilfeleistung ankam, und der Sturm nachlies konnte man des Feuers Herr werden. Auch waren am Brandplatze Eg. Stadthalter Klary Aldringen u. Branddirektor Guiryn u. andere hohe Persöndlichkeiten aus Graz erschienen. Wir konnten mit den 7h früh Zuge wieder einrücken.“

Quelle: Chronik der FF Judendorf-Strassengel (buchstabengetreue Abschrift)

1912

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Stübing



Die Freiwillige Feuerwehr Stübing wurde nach mehreren Bränden im Ort am 16. Mai 1912 als Löschzug Nr. 2 gegründet

Erster Kommandant der freiw. Feuerwehr Stübing, Löschzug No.2 war Herr Peter Grabler, zu seinem Stellvertreter wurde Herr Josef Hirsch gewählt.

Abbildung der originalen Gründungsurkunde der Feuerwehr vom 16. Mai 1912 mit den Funktionen des Kommandanten, seines Stellvertreters und den Namen der insgesamt 25 Gründungsmitglieder.

1912 - 1913



Es war von der Gründung 1912 bis 1962 üblich, von jeder Alarmausfahrt eine Tafel im Feuerwehrhaus anzubringen. Diese Tafeln zeugen als einzigartige historische Quelle noch heute von den vergangenen Einsätzen der Wehr. Im Zuge der Erstellung dieser Chronik waren diese Dokumente eine wertvolle Hilfe. Interessante Einsätze wurden sinngemäß in den seitlichen Spalten der Festschrift den Originalen ihrem zeitlichen Bezug entsprechend angeführt.

Der erste Einsatz der Feuerwehr

Die erste Ausfahrt der Feuerwehr Stübing fand am 3. April 1913 statt. In der Chronik der FF Judendorf-Strassengel finden wir dazu (buchstabengetreue Abschrift): „Am 3. April 1913 brach um ½ 11h nachts infolge Heißlaufen von Transmissionen in der alten Strohschneiderei gewordenen Papiertücher Feuer aus. 2 Objekte wurden eingäschert. Feuerwehren alle von der Umgebung auch die Städtische u. die Freiwillige Wehr von Graz waren erschienen. Wir rückten mit 2 Löschzügen unter den Commando des Hauptmstv. Matth. Riedl aus circa 20 Mann und konnten um 7h früh wieder einrücken. Bespannung wurde von Herrn Oskar Thaller u. Frau Maria Materleitner beigestellt.“ (Bild der Papierfabrik Gratkorn um 1910):



Anlässlich des ersten Gründungsfestes 1913 ist das unten stehende Mannschaftsbild erhalten. Es zeigt die Mannschaft der Freiw. Feuerwehr Stübing mit ihren Mitgliedern. In der Mitte sitzend der zweite Kommandant der Wehr, Franz Hössl:



1913 - 1914

Der bescheidene Anfang

Ein Jahr nach der Gründung verzeichnete die Feuerwehr folgende Ausrückungen:

- 3. Apr. 1913 Brand in der Papierfabrik Gratkorn B
- 12. Mai 1913 Waldbrand in Peggau, Klausenwald (Badleng, Kugelstein)
- 18. Mai 1913 Waldbrand in Peggau, Klausenwald (Badleng, Kugelstein)
- 3. Jul. 1913 Waggonbrand in der Bahnstation Stübing



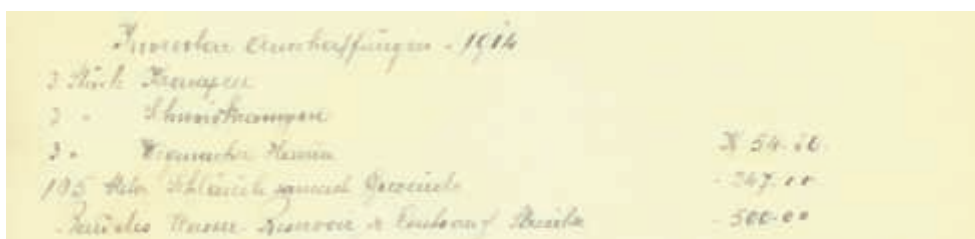
Der Klausenwald gegenüber der Badleng nördlich von Peggau, Bild ca. 1913

— 1914 —

- 4. Mär. 1914 Waldbrand im Enzenbachgraben
- 10. Mär. 1914 Glashausbrand im Gut Palffy Stübing
- 19. Apr. 1914 Waldbrand bei der Zenzlwand in Eggenfeld
- 27. Mai 1914 Waldbrand am Schartnerkogel

Aus dem Protokollbuch:

„In Folge der allgemeinen Mobilisierung wurden die Übungen im Sommer 1914 eingestellt. Ebenso die Kneipen und anlässlich einer Kneipe beschlossen, dass jene Mitglieder, welche zu Militär - Dienstleistungen einrücken aus der Liste der Mitglieder nicht gestrichen werden.“



Das Kassenbuch verzeichnet für das Jahr 1914 Ausgaben für Ausrüstung, aber auch eine Akontozahlung für den Bau eines Löschwasserbehälters an den Deutschfeistritzer Zimmerermeister Streicher.



Inventaranschaffungen 1914:

3 Stück. Krampen,
3 Schneidkrampen,
3 Wegmacher Hauen
K 54,80

105 Meter Schlauch sammt
Gewinde, 247,00

Bau des Wasser.

Reservoir a Conto an G.
Streicher 500,00

1914 - 1915



2. Kommandant der Feuerwehr, Franz Hössl 1913.

Feuerwehrkränzchen im Gasthaus Hössl



Das am 8. Februar 1914
abgehaltene
Feuerwehrkränzchen fand
im Gasthaus des
Kommandanten Franz
Hössl statt. Heute
Gasthaus Binder:
„Hauptmannwirt“



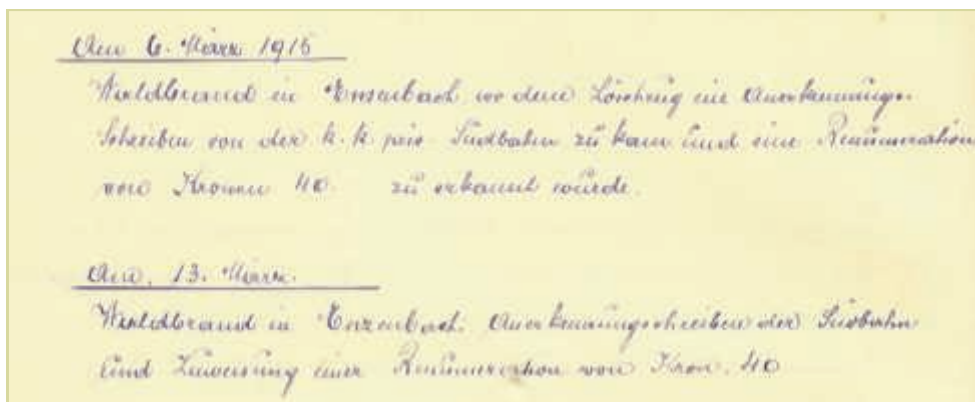
— 1915 —

Waldbrände an den Abhängen des Pfaffenkogels, ausgelöst durch defekte Funkensiebe der Dampflokotiven oder defekte Bremsen gehören in dieser Zeit zur Tagesordnung. Mehrmals dankte die K. u. K. priv. Südbahn der Freiwilligen Feuerwehr in Stübing für ihren Einsatz. Am 6. März und am 13. März 1915 erhielt die Feuerwehr jeweils 40 Kronen als Remuneration für für ihren Einsatz zuerkannt.



1915 - 1917

Feuerwehrdienst während des Ersten Weltkrieges



- 6. Mär. 1915 Waldbrand in Enzenbach
- 13. Mär. 1915 Waldbrand in Enzenbach
- 21. Mär. 1915 Ausrückung zum Waldbrand im herrschaftlichen Blasengraben

Aus dem Protokollbuch am 18. August 1915:

„Anlässlich des 86. Geburtstages Sr. Majestät des allerhöchsten Kaisers Franz Josef I. wurde vom Löschzug ein Fackelzug veranstaltet und welcher unter Beteiligung der dienstfreien Militär - Wache, der Militär - Reconvaleszenten und der gesamten Bevölkerung einen sehr guten Verlauf nahm.

Sr. fürstlichen Gnaden Herr Graf Palffy-Daun, Fürst von Tihano widmete aus diesem hohen Anlass dem Löschzug Stübing den Betrag von Kronen: „Zweihundert“ mit dem Wunsche dass dieser Betrag als Stiftungsbeitrag verwendet wird und der Zins - Ertrag jedes Jahres am 18. August zu irgend einem wohlwollenden Zwecke im Löschzuge verwendet wird. Obiger Betrag wird in 5 1/2 % österr. Krieganleihen angelegt werden. „

— 1916 —

Im September 1916 stirbt der zweite Kommandant des Löschzuges Stübing, Herr Franz Hössl. Am 19. September 1916 findet das Begräbnis statt. Über Antrag des Zugskommandanten-Stellvertreters Josef Hirsch wird keine Neuwahl abgehalten. In bereits gewählten Chargen bleiben in Folge des Kriegsjahres aufrecht.

Am 21. November 1916 stirbt in Wien Kaiser Franz-Joseph I. mit 86 Jahren. Am 1. Dezember 1916 verstirbt in Wien Graf Wilhelm Palffy-Daun, Gräfin Palffy widmet aus diesem Anlass dem Löschzuge 150 Kronen.

— 1917 —



Kaiser Franz Joseph I. stirbt am 21. November 1916 im 87. Lebensjahr in Wien.

Ausrückung zum Brand in der Hufnagelfabrik Karl Neufeld in Peggau, wofür ein Dankschreiben und eine Spende von 50 Kronen eintraf. Auf dem Bild links, die Hufnagelfabrik in Peggau um 1910.

